

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Magenbrennen?

Alka-Seltzer

vertreibt rasch die lästigen
Beschwerden... warum sich
deshalb plagen lassen?
Wohlschmeckend... kein
Abführmittel... von Millionen
bevorzugt!



Generalvertreter für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich

Im indischen Bauernhaus

findet man keine Toiletten. Sie sind draußen im Garten aufgestellt, als kleine Bastgefuge, die nichts enthalten als ein Loch im Boden. Nach Benützung wird das Loch mit Erde zudeckt. Nach einer Woche werden die Bastgefuge an einem andern Ort aufgestellt. So löst der indische Bauer sein hygienisches Problem.

Die schweizerische Hausfrau hat es bequemer. Sie löst ein anderes Problem – selbst auf der Toilette – mit Aair-fresh. Der neue Atomiseur, die Air-fresh «Bombe» macht ja alles so leicht: Ein Druck und die Luft ist herrlich erfrischt – denn Air-fresh schluckt alle Gerüche.

Wenn Sie wirklich gut
essen wollen, dann ...

**Hotel „Rössli“
Balsthal**

P. Wannenwetsch
Tel. (062) 27416

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Daß Ihre Birkenblut-Produkte ausgezeichnet sind, kann ich immer und überall behaupten. Ich empfehle Ihre Qualitätsprodukte bei allen Bekannten.

G. L.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

DIE FRAU



nommen. Viel wahrscheinlicher aber: Niemand bemerkt etwas. Bleibt also für die tugendhaft-korreken Vorbild-Eltern die lahme Genugtuung, daß sie sich besser benehmen als die Ueberzahl der minderjährigen Tischgenossen. Indes die lieben Kinderlein die ganze Frage viel zu wenig aufregend finden, um den wilden Sturm auf die Spaghetti auch nur um eine Windstärke zivilisierter zu gestalten. Man hat schließlich Hunger, nicht wahr.

Soweit das Rezept *«Vorbild»*. Zu leicht befunden. Nur ein diktatorisch-polizeiliches Gebaren scheint offenbar Ordnung und Anstand im Haus einigermaßen zu gewährleisten. Wer Polizei will, soll Polizei haben. Auch von einem Papi, der abends viel lieber mit ihnen Fangis machen möchte, als die Kinder in einem mit Spielsachen, Werkzeugen und abgerissenen Zweigen übersäten Garten herumzuhetzen. Auch von einer Mutter, die Kasten- und Zimmertüren ringer selbst verschließen, Bücher selbst versorgen, Stoff- und Papierfetzen selbst vom Boden auflesen würde. Wenn man nicht deutlich einsähe, daß damit niemandem geholfen ist. Am wenigsten den Kindern.

Also *«Polizei»*, hinten und vorn, von oben bis unten. Wer hat hier ...? Wer sollte dort ...? Wer spritzte im Badezimmer ...? Wer vergaß im WC ...? Türe zu! Licht aus! Hände auf den Tisch! Bis den armen Eltern die Zähne wackeln und die Seele in den Angeln knarrt. Aber schließlich: Wir sind in den besten Jahren. Wer glaubt, daß diese dazu da seien, nach eigener Fasson selig zu werden, irrt. Die *«besten Jahre»* heißen so, weil man da am besten weiß, was man der kommenden Generation schuldig ist: Sie zäh und gründlich *«in Fasson zu klöpfen»*. Bis man sich als wandelnder Befehls-Roboter schließlich selbst so auf die Nerven geht, daß man in Gesellschaft einer Schoggitafel auf einsamem Bänkli am Wald-

rand über die Möglichkeiten eines radikalen Berufswechsels nachsinnt:

Für Solotänzerin am Stadttheater ist es entschieden zu spät. Ebenfalls für Luftstewardess, die jung und knusprig wie eine Salzbretzel zu sein hat. Sprachlehrerin für Mundarten eventuell? Aber heute, wo so viele lieber *«Butter»* und *«Rahm»* sagen statt einfach *«Anken»* und *«Nidel»*, ist dies ein hoffnungsloses Unterfangen. Bleibt das Hausieren mit Sicherheitsnadeln. Die bringt nie einer. Aber ob eine Schweizer Hausfrau zugibt – und dies ganz offiziell an der Wohnungstüre –, daß ihr Haushalt auf Sicherheitsnadeln angewiesen ist?

Über diese furchtlosen Ueberlegungen sind die Schoggi-Kalorien an ihrem Bestimmungsort angelangt. Ihre Umwandlung in Energie äußert sich in einem schüchtern aufkeimenden Optimismus. In dem Sinne: Die meisten Eltern – auch wenn sie zu Zeiten dringend frische Luft, ein Täfeli Schokolade und ein einsames Bänkli nötig haben – kommen doch läbig davon. Wenn auch etwas wackeliger als bevor das Schicksal den Familientrubel über sie hereinbrechen ließ.

NS.: «Mami! – man streicht das Brot *nicht* mit dem Ankenmesser!» korrigierte mich heute morgen der Jüngste. Ein Silberstreifen am Horizont meines pädagogischen Katzenjammers! Sie merken also doch etwas. Hie und da.

Lieber Nebi!

Eines Tages kam ein Geschäftsmann zu uns und Mutter hatte alles gereinigt und gewichst. Der Mann verabschiedete sich im Korridor vor der Treppe und plötzlich tönte es – holdrio-hop, holdrio-hop –, und er fiel die Treppe hinunter. Die aufgeregte Mutter rief zur Treppe hinunter: «Sind Sie scho dunta!» Natürlich wollte sie sich erkundigen, ob er sich weh getan habe. D



Möglichst im
letzten Augenblick!